

industriemäßige Produktionsmethoden in der Landwirtschaft: Produktionsmethoden und Arbeitsverfahren in der Landwirtschaft, die denen in der Industrie ähnlich sind; gekennzeichnet durch Großproduktion, bei der im sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb nur einige Erzeugnisse in großen Mengen mit einheitlicher Qualität von spezialisierten Fachkräften unter Anwendung hochproduktiver, arbeitszeit- und arbeitskräftesparender automatisierter bzw. teilautomatisierter Maschinensysteme sowie moderner Technologien in Betriebseinheiten mit wirtschaftlicher Rechnungsführung produziert werden, verbunden mit einem entsprechend koordinierten Transportsystem. Sie ermöglichen eine von den negativen Einflüssen der Natur zunehmend unabhängige Gestaltung der Produktions- und Arbeitsprozesse. So ist es z. B. möglich, die Heuernte auch unter ungünstigen Witterungsbedingungen einzubringen, indem das Gras maschinell gemäht, mittels moderner Transporttechnik aufgenommen, abgefahren und in technischen Trocknungsanlagen getrocknet wird. Damit kann dieser wichtige Arbeitsprozeß industriemäßig durchgeführt werden. Die i. P. verlangen eine industriemäßige Organisation und Leitung der Produktion und neue Organisationsformen. Sie erfordern die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen zwischen den LPG und VEG zur Schaffung von Produktionseinheiten mit spezialisierter und konzentrierter Produktion, wobei die Produktions- und Arbeitsprozesse möglichst kontinuierlich gestaltet sein müssen. Moderne Meß-, Steuer- und Regeltechnik sowie Datenverarbeitung finden zunehmend Anwendung. Der komplexe Einsatz der Erntetechnik z. B. erfolgt auf

der Grundlage von mit Hilfe der Netzwerktechnik ausgearbeiteten Ablaufplänen. Der Übergang zu i. P. ist für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts notwendig, muß jedoch entsprechend den ökonomischen Möglichkeiten der einzelnen Betriebe und der gesamten Volkswirtschaft schrittweise verwirklicht werden.

Industriepreis: in der DDR spezifischer Preis, dessen Wirkungsbereich im engeren Sinne die Industrie ist. Im weiteren Sinne sind damit die Preise für Produktionsmittel und solche Leistungen gemeint, die von den Betrieben, Genossenschaften, Institutionen usw. zu zahlen sind und nicht für die Bevölkerung (-> *Konsumgüterpreis*) gelten. Die Unterscheidung zwischen I. und Konsumgüterpreis ist wegen der differenzierten Bedingungen ihrer Bildung und Anwendung und ihrer unterschiedlichen Wirkungen notwendig. Der I. gilt als Planung- und Leistungsnorm für die Betriebe und wirkt vor allem als ökonomischer Hebel zur Einsparung gesellschaftlicher Arbeit. Er stimuliert die Senkung der Kosten und die Steigerung der Arbeitsproduktivität, fördert die Qualität der Erzeugnisse, die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der komplexen sozialistischen Rationalisierung. Er hilft, die wirtschaftliche Rechnungsführung konsequent anzuwenden. Die mit der I.reform gebildeten I. machen deutlicher sichtbar, was die Herstellung der Erzeugnisse tatsächlich kostet, wo noch zeitweilig Staatszuschüsse gezahlt werden müssen und wo Ansatzpunkte für die Kostensenkung sind. Auf der Grundlage der Differenzierung der Preise nach Qualität und Gebrauchswert, der Festlegung Öko-